

Der zweite Kopf, der mit dem wallenden Rübezahlbart Eröbers, meint dagegen, da wir nun eine Koalitionsregierung hätten, dürfe der Ausdruck „sozialistische Republik“ fortan nicht mehr gebraucht werden.

Der dritte, der Raumanns, ist von den Runen mancher Volksversammlung zersägt; dieser beste Demagoge Deutschlands suggeriert den Hörern ein drittes Programm, das der Demokratisierung und Vereinheitlichung Alldeutschlands.

Der erste will von allen „gottgewollten Abhängigkeiten“ nichts wissen und in allen Dingen die Bahn frei haben. Der zweite sagt, alle Obrigkeit stamme von Gott, also auch die Republik, und Religion vor allem müsse sein. Politisch, militärisch, wirtschaftlich und finanziell sei die Revolution ein Unglück gewesen. Der dritte aber macht wiederum ein Nebentöpfchen des zweiten madig und verflucht in nationaler Empörung Erzbergers Auslieferung unserer Rauffahrteiflotte.

Scheidemann muß als Ministerpräsident naturgemäß sich den Anschauungen der beiden anderen mitregierenden Parteien ein wenig nähern. Er muß auch so etwas wie Sprachrohr der deutschen Nation sein. Er findet daher das kräftige Wort, man habe sich nicht darum der Alldeutschen erwehrt, um jetzt wie ein stummer Hund alle Bedrückung durch die ausländischen Allfanatiker hinzunehmen. Er wird vielleicht noch mehr — in Worten, versteht sich, nicht in Taten — an die Seite der anderen gedrängt werden, ehe die erste Regierungskrise kommt und das dreitöpfige Rind operiert wird. Für dieses Drängen sorgen schon die Unabhängigen mit ihren ewigen Zwischenrufen. Der mildeste von heute lautet: „Blutbefleckte Heuchler!“ Als es zu arg wird, muß Scheidemann auf den Tisch schlagen und in den Sturm hineintrufen: „Das ist doch der deutsche Reichstag und nicht der russische!“

Im übrigen sorgt Scheidemann schon selbst durch maßlose